

Die Zustellung im internationalen Rechtsverkehr in Zivil- oder Handelssachen

DISSERTATION

der Universität St. Gallen,
Hochschule für Wirtschafts-,
Rechts- und Sozialwissenschaften (HSG)
zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Rechtswissenschaft

vorgelegt von

Thomas Pius Bischof

von

Stein (St. Gallen)

genehmigt auf Antrag der Herren

Prof. Dr. Ivo Schwander

und

Prof. Dr. Gerhard Walter

Dissertation Nr. 2039

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, Zürich

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Die Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks im internationalen Rechtshilfeverkehr

Materialien	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XVI
Literaturverzeichnis	XXVI
§ 1 Einleitung	1
1. Zielsetzung	1
2. Einleitende Begriffsumschreibungen	5
2.1. Die Zustellung: Begriff und Form	5
2.2. Das Zustellungsobjekt: Gerichtliche und aussergerichtliche Schriftstücke, Betreibungsurkunden	7
2.3. Zustellungsersuchen und zuzustellendes Schriftstück	8
2.4. Antragsteller	8
§ 2 Rechtshilfe	9
1. Begriff der Rechtshilfe	9
2. Rechtsnatur der Rechtshilfe in Zivilsachen	13
3. Inner- und interkantonale Rechtshilfe	16
4. Internationale Rechtshilfe	17
4.1. Pflicht zur Leistung von Rechtshilfe?	17
4.2. Anspruch auf rechtliches Gehör der Prozessparteien und Rechtshilfe	18
4.3. Bundesrechtliche Vorschriften	20
5. Rechtsquellen im Bereich der internationalen Rechtshilfe ...	22
5.1. Im Allgemeinen	22
5.2. Zusammenwirken und Abstimmung des Anwendungsbereichs der einzelnen Übereinkommen und Verträge	27
§ 3 Der Begriff der Zivil- oder Handelssache	29
1. Problemstellung	29
2. Die Abgrenzung des privaten vom öffentlichen Recht in der Schweiz	30

3.	Keine Dichotomie im Common law	31
4.	In internationalen Übereinkommen und bilateralen Abkommen	35
4.1.	Europäische Menschenrechtskonvention	35
4.2.	Brüsseler und Lugano-Übereinkommen	36
4.3.	Bilaterale Gerichtsstands- und Vollstreckungsverträge	39
5.	Zwischenresultat und Qualifikationsansätze	40
5.1.	Zwischenresultat	40
5.2.	Qualifikationsansätze	41
5.2.1.	Herkömmliche Auslegungselemente	41
5.2.2.	Rechtsvergleichender Ansatz	42
5.2.3.	Qualifikation i.e.S.: Anwendbares Recht; materiellrechtliche gegen verfahrensrechtliche Qualifikation: Vorschlag einer Kombination	42
6.	Die Haager Übereinkommen im Bereich der Rechtshilfe	44
6.1.	Im Allgemeinen: Wortlaut und historischer Hintergrund	44
6.2.	Qualifikation	46
6.2.1.	Begriffsumfeld im Hinblick auf Zweck- und Zielsetzung	46
6.2.2.	Entstehungsgeschichte und spätere Vertragspraxis	47
6.2.3.	Massgeblicher Qualifikationsansatz: Kombination der verschiedenen Elemente	49
6.3.	Einzelne Sachbereiche	52
6.3.1.	Straf- und Fiskalsachen; materielles Verwaltungsrecht	53
6.3.2.	Keine Präjudizierung für ein etwaiges Vollstreckungsverfahren	54
6.3.3.	Betreibungs- und Konkursachen	55
6.3.4.	<i>Punitive und Treble damages</i> in Kartellrechts- und Produkthaftpflichtfällen	55
6.3.4.1.	Im Allgemeinen	55
6.3.4.2.	Staatliche Ansprüche	58
6.3.4.3.	Civil RICO	59
6.3.5.	Administrative Agencies	60
6.3.5.1.	Verfahren der Securities and Exchange Commission	60
6.3.5.2.	Verfahren der FTC und der Antitrust Division des Justizdepartements	64
§ 4	Die innerstaatlichen Zustellungssysteme	67
1.	Vorbemerkung	67
2.	Die Zustellung nach den schweizerischen Prozessgesetzen	67
2.1.	Im innerkantonalen Verhältnis	67
2.1.1.	Zustellungsarten und Formen der Übergabe	68
2.1.2.	Zustellungsdomizil	73

2.1.3.	Fehlerhafte Zustellungen und Heilung von Zustellungsmängeln	73
2.2.	Im interkantonalen Verhältnis	75
2.3.	Die Zustellung von Betreuungsurkunden im In- und Ausland	76
3.	Germanisches System	80
3.1.	Deutschland	80
3.1.1.	Allgemeines und Zustellung im Inland	80
3.1.2.	Zustellung ins Ausland: Aufgabe zur Post	81
3.1.3.	Heilung von Zustellungsmängeln	83
3.2.	Österreich	84
3.2.1.	Zustellung im Inland	84
3.2.2.	Heilung von Zustellungsmängeln	86
3.3.	Weitere Staaten	87
4.	Romanisches System	89
4.1.	Frankreich	89
4.1.1.	Zustellung im Inland	89
4.1.2.	Zustellung ins Ausland: <i>Signification à parquet</i>	91
4.1.3.	Heilung von Zustellungsmängeln	93
4.2.	Weitere Staaten	94
4.2.1.	Belgien	94
4.2.1.1.	Zustellung im Inland	94
4.2.1.2.	Zustellung ins Ausland	95
4.2.1.3.	Heilung von Zustellungsmängeln	97
4.2.2.	Niederlande	97
4.2.3.	Luxemburg	98
4.2.4.	Italien	99
4.2.4.1.	Zustellung im Inland	99
4.2.4.2.	Zustellung ins Ausland	99
4.2.4.3.	Heilung von Zustellungsmängeln	100
§5	Angloamerikanische Zustellungssysteme	102
1.	England und Wales	102
1.1.	Die traditionellen Regeln: Zuständigkeitsbegründung durch <i>Service of Process</i>	102
1.2.	Form und Art des Service	105
1.3.	«Service out of the Jurisdiction»	107
1.4.	<i>Service of Process</i> nach Brüsseler und Lugano-Übereinkommen	110
2.	Weitere Commonwealth-Staaten	110
3.	Vereinigte Staaten von Amerika	111
3.1.	Power Theory bezüglich der Zuständigkeit in personam	111
3.2.	Die Fiktion der Inlandszustellung	116

3.2.1.	Nach traditionellen <i>Döing business statutes</i> und modernen <i>Long-arm Statutes</i>	116
3.2.2.	Agency-Ansatz und zustellungsrechtlicher Durchgriff	119
3.2.3.	<i>Waiver of service</i> nach den Federal Rules of Civil Procedure ...	129
3.3.	Zustellungsart: <i>Method of service</i>	130
3.3.1.	Grundform: <i>Personal service</i> nach den FRCP und nach einzelstaatlichem Recht	130
3.3.2.	Nachweis der Zustellung	136
3.3.3.	<i>Substituted</i> oder <i>Constructive service</i> , Postzustellung	137
3.3.4.	Zustellung durch öffentliche Bekanntmachung; <i>Posting</i>	139
3.4.	Zustellung in andere Bundesstaaten und ins Ausland: <i>Amenability of service</i>	140
3.5.	Heilung von Verfahrensfehlern	145
§ 6	Nationale Zustellungssysteme: Zusammenfassung ..	148
§ 7	Die internationalen Übermittlungswege und die Formen der Zustellung	151
1.	Zustellung und internationale Übermittlung (Transmission)	151
2.	Der Übermittlungsweg für Zustellungsersuchen	151
2.1.	Der (indirekte) diplomatische Weg	151
2.2.	Der (indirekte) konsularische Weg	153
2.3.	Der unmittelbare Geschäftsverkehr	154
2.3.1.	Der direkte Behördenverkehr	154
2.3.2.	Der unmittelbare Verkehr zwischen Justizbeamten, anderen Beamten und anderen zuständigen Personen	154
2.3.3.	Die Zentrale Behörde nach dem Haager Zustellungs-übereinkommen	156
3.	Die unmittelbare Zustellung	157
3.1.	Zustellung <u>un</u> mittelbar durch Justizbeamte/Beamte des Bestimmungslandes	158
3.2.	Direkte Zustellung durch «andere zuständige Personen»	158
3.3.	Zustellung unmittelbar durch die Post	159
4.	Zustellung unmittelbar durch diplomatische oder konsularische Vertreter des ersuchenden Staats	161
5.	Weitere Übermittlungs-bzw. Zustellungsarten	162
6.	Die Form der Zustellung im Bestimmungsland	163
6.1.	Die formlose Zustellung	163
6.2.	Die förmliche Zustellung	169

§ 8	Internationale Zustellung und Völkerrecht	172
1.	Die Zustellung gerichtlicher und behördlicher Schriftstücke als Hoheitsakt	172
1.1.	Die Zustellung als Hoheitsakt	172
1.1.1.	Der allgemeine Souveränitätsgrundsatz	172
1.1.2.	Die Zustellung gerichtlicher und behördlicher Schriftstücke als Hoheitsakt	174
1.1.3.	Einzelne Zustellungsakte im Rahmen des Zivilprozesses	178
1.2.	Völkerrechtliche Rechtfertigungsgründe und kritische Würdigung	182
1.2.1.	Völkerrechtliche Rechtfertigungsgründe	182
1.2.2.	Kritische Würdigung	186
1.3.	Zustellung ohne Rechtswirkungen: «Formlose Mitteilungen» . . .	190
2.	Erklärungen und Vorbehalte zu staatsvertraglichen Übereinkommen	191
2.1.	Die Erklärung der Schweiz zu Art. 1 HZÜ	191
2.2.	Die Vorbehalte der Schweiz und die Bedeutung für Zustellungen ins Ausland	193
3.	Fiktive Zustellungsformen	195
3.1.	Inlandszustellung bei vorübergehendem Aufenthalt im Gerichtsstaat	195
3.2.	Zustellungsvertreter und öffentliche Zustellung	196
3.3.	<i>Agency</i> Theorien und zustellungsrechtlicher Durchgriff	198
3.3.1.	Zulässigkeit nach allgemeinem Völkerrecht	198
3.3.2.	Zulässigkeit nach Völkervertragsrecht	201
3.4.	<i>Waiver of service</i> nach den US Federal Rules of Civil Procedure (FRCP)	203
3.5.	Aufgabe zur Post nach § 175 D-ZPO	203
3.6.	<i>Signification</i> mittels <i>Remise auparquet</i>	206
3.6.1.	Zulässigkeit nach allgemeinem Völkerrecht	206
3.6.2.	Zulässigkeit nach Völkervertragsrecht	208
4.	Zustellung durch akkreditierte konsularische oder diplomatische Beamte	209
§ 9	Zustellung nach den Haager Übereinkünften von 1905/54	211
1.	Bedeutung und Zusammenspiel mit dem HZÜ	211
2.	Zweck und Anwendungsbereich	212
2.1.	Zweck und historische Entwicklung der Übereinkünfte	212
2.2.	Anwendungsbereich	215

3.	Begriffsbestimmungen	216
3.1.	Die Zustellung	216
3.2.	Wohnsitz und Aufenthalt	217
3.3.	Ersuchender Staat, ersuchter Staat und ersuchte Behörde	217
3.4.	Gerichtliche und aussergerichtliche Schriftstücke	217
4.	Übermittlungswege	218
5.	Zustellungsersuchen und zu übermittelndes Schriftstück ...	220
5.1.	Das Zustellungsersuchen	220
5.2.	Das zuzustellende Schriftstück	220
5.3.	Vereinbarung über die Form des Ersuchens und Übersetzungserfordernisse	222
6.	Anwendbares Recht	222
6.1.	Recht des ersuchten Staats	222
6.2.	Recht des ersuchenden Staats	223
6.3.	Wirksamkeit der Zustellung und Heilung von Zustellungs- fehlern	224
7.	Vollzug des Zustellungsersuchens	225
7.1.	Ausländische Ersuchen	225
7.1.1.	Zuständige Prüfungsinstanzen	225
7.1.2.	Prüfung des Ersuchens und Ablehnungsgründe	227
7.1.2.1.	Formelle Prüfung	227
7.1.2.2.	Materielle Prüfung	228
7.1.2.3.	Ablehnungsgründe	229
7.1.2.4.	Zwangsandrohung im Ersuchen bzw. im zuzustellenden Schriftstück	231
7.1.3.	Vollzug der Zustellung	231
7.2.	Schweizerische Ersuchen	233
8.	Kosten	235
9.	Rechtsmittel	235
9.1.	Entscheid über die Gewährung der Zustellungshilfe	235
9.1.1.	Anfechtungsobjekt und Rechtsmittel	235
9.1.2.	Klage-bzw. Beschwerdebefugnis	238
9.2.	Rechtsmittel im Zusammenhang mit dem Vollzug der Zustellung	239
§ 10	Haager Zustellungsübereinkommen	241
1.	Zweck und Anwendungsbereich	241
1.1.	Allgemeiner Regelungsinhalt und Verhältnis zum HZPr/HÜ ...	241
1.2.	Zweck und Zielsetzung	242
1.3.	Anwendungsbereich	246
1.3.1.	Im Allgemeinen	246

1.3.2.	Der obligatorische Charakter des Übereinkommens	248
1.3.3.	Ausschliesslichkeit des HZÜ	251
1.3.4.	Die schweizerische Erklärung zu Art. 1 HZÜ	257
1.3.5.	HZÜ und Art. IV Protokoll Nr. I BÜ/LÜ	257
2.	Begriffsbestimmungen	258
2.1.	Im Allgemeinen, insbesondere die Qualifikation und der Begriff der Auslandszustellung	258
2.2.	Qualifikation der Zivil- oder Handelssache	260
2.3.	Ersuchende und ersuchte Behörde; Antragsteller	260
2.4.	Gerichtliche und aussergerichtliche Schriftstücke	262
3.	Die Übermittlungswege für die Zustellung gerichtlicher Schriftstücke	263
3.1.	Die zentralen Behörden	264
3.2.	Die subsidiären Übermittlungswege	265
3.2.1.	Der indirekte konsularische Weg	265
3.2.2.	Der unmittelbare Geschäftsverkehr	265
3.2.2.1.	Der unmittelbare Behördenverkehr	265
3.2.2.2.	Durch Justizbeamte, andere Beamte oder zuständige Personen	266
3.2.3.	Direkte Zustellungen ins Bestimmungsland	267
3.2.3.1.	Durch Verfahrensbeteiligte	267
3.2.3.2.	Durch die Post	269
3.2.3.3.	Der direkte konsularische Weg	271
3.3.	Bilaterale Vereinbarungen über die Zustellung von Schriftstücken	272
3.4.	Weitere Zustellungsarten aufgrund unilateraler Erklärung	272
4.	Anwendbares Recht	273
5.	Vollzug des Ersuchens und Ablehnungsgründe: gerichtliche Schriftstücke	276
5.1.	Zustellungsantrag: Musterformular	276
5.2.	Obligatorischer Charakter des Musterformulars; fakultative Zusatzinformation	277
5.3.	Vollzug ausländischer Ersuchen durch schweizerische zentrale Behörden	278
5.3.1.	Zuständige Prüfungsinstanzen	278
5.3.2.	Summarische Vorprüfung	279
5.3.2.1.	Formelle Voraussetzungen	279
5.3.2.2.	Materielle Voraussetzungen	281
5.3.3.	Ablehnung eines Ersuchens	282
5.3.4.	Vollzug	286
5.4.	Zusätzliche Hinweise für ausgehende Ersuchen	289
6.	Übermittlung aussergerichtlicher Schriftstücke	291
7.	Beklagtenschutz nach Art. 15 und Art. 16 HZÜ	291

7.1.	Zweck der beiden Vorschriften	291
7.2.	Aussetzung des Verfahrens nach Art. 15 HZÜ	292
7.2.1.	Die Prüflings- und Aussetzungspflicht nach Art. 15 Abs. 1 HZÜ	292
7.2.2.	Art. 15 Abs. 1, <i>Signification äparquet</i> und andere fiktive Inlandszustellungen	296
7.2.3.	Erklärung nach Art. 15 Abs. 2 HZÜ	298
7.2.4.	Rechtsfolgen und Heilung von Zustellungsmängeln im Erkenntnisverfahren	301
7.2.4.1.	Allgemeines	301
7.2.4.2.	Unzulässiger Übermittlungsweg	302
7.2.4.3.	Mängel beim Vollzug der Zustellung	303
7.2.4.4.	Fehlende Übersetzung	305
7.2.5.	Inkorporation von Art. 15 in das Brüsseler bzw. Lugano-Übereinkommen	308
7.3.	Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nach Art. 16 HZÜ	308
8.	Kosten	310
9.	Rechtsmittel	311
§ 11	Zustellungen im vertragslosen Rechtshilfeverkehr ..	312
1.	Völkerrechtliche Vorgaben	312
2.	Anwendbares Recht	312
3.	Übermittlungsweg	314
4.	Schweizerische Ersuchen	315
5.	Ausländische Ersuchen	316
6.	Kosten	317
7.	Rechtsmittel	317

Teil II: Die gehörige Ladung als Voraussetzung für die Anerkennung und Vollstreckung nach IPRG und Lugano-Übereinkommen

Vorbemerkung: Das Spannungsverhältnis zwischen der Förmlichkeit der Zustellung und dem Prinzip der Billigkeit im Anerkennungsstadium 318

§ 12	Die unterschiedlichen Anerkennungs- und Vollstreckungssysteme	321
-------------	--	------------

1.	Das Anerkennungssystem des Brüsseler und des Lugano-Übereinkommens	321
1.1.	Im Allgemeinen	321
1.2.	Die unterschiedlichen Grundlagen des Brüsseler und des Lugano-Übereinkommens	323
2.	Das Anerkennungssystem des IPRG	325
3.	Die Doppelte Kontrolle nach Art. 20 LÜ/Art. 15 HZÜ und Art. 27 Ziff. 2 LÜ	326
3.1.	Die Regel von Art. 20 Abs. 2 und 3 LÜ	326
3.2.	Das Verhältnis von Art. 20 Abs. 2 zu Art. 27 Ziff. 2 LÜ	326
4.	Die Zuständigkeitsprüfung nach dem IPRG	327
5.	Zweck und Schutzrichtung von Art. 27 Ziff. 2 LÜ und von Art. 27 Abs. 2 lit.a IPRG	328
6.	Verhältnis von Art. 27 Ziff. 2 LÜ und Art. 27 Abs. 2 lit.a IPRG zum Anerkennungshindernis des Ordre public	330
6.1.	Verhältnis von Art. 27 Ziff. 2 zu Art. 27 Ziff. 1 LÜ	330
6.2.	Verhältnis von Art. 27 Abs. 2 zu Art. 27 Abs. 1 IPRG	334
§ 13	Die Anwendungsvoraussetzungen von Art. 27 Ziff. 2 LÜ und Art. 27 Abs. 2 lit.a IPRG	336
1.	Im Allgemeinen	336
2.	Im Einzelnen	336
2.1.	Nach dem Lugano-Übereinkommen	336
2.1.1.	Die Entscheidung nach Art. 25 LÜ	336
2.1.1.1.	Insbesondere: Massnahmen des einstweiligen Rechtsschutzes	343
2.1.1.2.	Die nachträgliche Zustellung der <i>ex parte</i> ergangenen Verfügung	348
2.1.2.	Das verfahrenseinleitende Schriftstück	350
2.1.2.1.	Allgemeines	350
2.1.2.2.	Klageänderung und-erweiterung im Besonderen	353
2.1.2.3.	Annexentscheidungen	356
2.1.3.	Die fehlende Einlassung	357
2.2.	Nach dem IPRG	362
2.2.1.	Die Entscheidung nach Art. 25 Abs. 1 IPRG	362
2.2.2.	Insbesondere: einstweilige Verfügungen	364
2.2.3.	Verfahrenseinleitendes Schriftstück	366
2.2.4.	Fehlende Einlassung	367
§ 14	Die Ordnungsmässigkeit der Ladung	373
1.	Vorbemerkung	373

2.	Ordnungsmässigkeit und Rechtzeitigkeit als alternative Versagungsgründe	373
2.1.	Nach dem Lugano-Übereinkommen	373
2.1.1.	Alternativität der Verweigerungsgründe	373
2.1.2.	Keine Einlassungs-oder Rügeobliegenheit	377
2.2.	Nach dem IPRG	381
2.2.1.	«Gehörige» Ladung	381
2.2.2.	Keine Einlassungs-oder Rügeobliegenheit	382
3.	Ordnungsmässigkeit: Begriff und anwendbares Recht	383
3.1.	Nach Art. 27 Ziff. 2 LÜ	383
3.1.1.	Ordnungsmässigkeit als blosser Verweisungsbegriff	383
3.1.2.	Anwendbares Recht	387
3.1.3.	Heilung von Zustellungsfehlern	389
3.1.3.1.	Keine materielle, vertragsautonome Regel	389
3.1.3.2.	Unterscheidung von Wirksamkeit und Ordnungsmässigkeit der Ladung	392
3.1.3.3.	Notwendigkeit einer spezifischen Heilungsregel	392
3.1.3.4.	Heilung durch Einlassung/Verzicht auf den Schutz von Art. 27 Ziff. 2	393
3.1.3.5.	Kein ungeschriebener europarechtlicher Heilungssatz	394
3.1.4.	Fallkategorien	396
3.1.4.1.	Inlandszustellungen	396
3.1.4.1.1.	Inlandssachverhalt und Zustellungsdomizil im Inland	396
3.1.4.1.2.	Zustellung an einen gesetzlichen oder richterlich bestimmten Vertreter	396
3.1.4.1.3.	Zustellung an nicht bevollmächtigten Rechtsvertreter	398
3.1.4.1.4.	Zustellung bei vorübergehendem Aufenthalt im Gerichtsstaat	399
3.1.4.1.5.	Inlandszustellung anstelle vorgeschriebener Auslandszustellung	399
3.1.4.2.	Fiktive Inlandszustellungen	400
3.1.4.2.1.	Zustellung durch öffentliche Bekanntmachung	400
3.1.4.2.2.	Zustellungsdurchgriff	402
3.1.4.2.3.	Pro Memoria: Aufgabe zur Post	403
3.1.4.3.	Falscher Übermittlungsweg	403
3.1.4.3.1.	Im Allgemeinen	403
3.1.4.3.2.	<i>Signification</i> durch <i>Remise au parquet</i>	406
3.1.4.4.	Fehler beim Vollzug der Zustellung im Ausland	408
3.1.4.5.	Mangelnde Übersetzung	411
3.1.4.6.	Erleichterte Heilung bei Ladung in einer schweizerischen Landessprache	416
3.1.5.	Würdigung de lege ferenda	417
3.2.	Ordnungsmässigkeit nach Art. 27 Abs. 2 lit.a IPRG	418
3.2.1.	Vorbemerkung	418

3.2.2.	Ordnungsmässigkeit als Verweisungsbegriff	418
3.2.3.	Massgebliches Recht	420
3.2.4.	Heilung von Zustellungsmängeln	425
3.2.5.	Fall-Kategorien	426
3.2.5.1.	Inlandssachverhalte	426
3.2.5.2.	Fiktive Inlandszustellung	429
3.2.5.2.1.	Öffentliche Bekanntmachung, Zustellung an <i>Registered agent</i> und <i>Posting</i>	429
3.2.5.2.2.	Zustellungsdurchgriff	430
3.2.5.3.	Falscher Übermittlungsweg	431
3.2.5.3.1.	Im Allgemeinen	431
3.2.5.3.2.	<i>Signification</i> durch <i>Remise auparquet</i>	432
3.2.5.3.3.	Verstoss gegen den schweizerischen <i>Ordre public</i>	432
3.2.5.4.	Vollzugsfehler	435
§ 15	Rechtzeitigkeit	436
1.	Lugano-Übereinkommen	436
1.1.	Begriff der Rechtzeitigkeit und Prüfungsmassstab	436
1.2.	Beginn der Verteidigungsfrist	438
1.2.1.	Abstrakte Berechnung	438
1.2.2.	Aussergewöhnliche Umstände vor und nach der Zustellung	440
1.2.2.1.	Im Allgemeinen	440
1.2.2.2.	Besondere Obliegenheiten der Prozessparteien	443
1.2.2.3.	Praktische Schlussfolgerungen für das Parteiverhalten	444
1.2.3.	Aussergewöhnliche Umstände bei Zustellung am Wohnsitz, Geschäftsort oder bei vorübergehendem Aufenthalt im Urteilsstaat oder an einem «anderen Ort»	446
1.2.4.	Fiktive Zustellungsarten	449
1.2.5.	Kontrolle auch bei Zustellung oder Wohnsitz des Beklagten im Urteilsstaat	450
1.3.	Länge der Verteidigungsfrist	451
1.3.1.	Berücksichtigung der Regelungen in den Mitgliedstaaten	452
1.3.2.	Analoge Anwendung von Art. 15 Abs. 2 HZÜ	452
1.3.3.	Fallkategorien	454
1.3.3.1.	Untergrenze	454
1.3.3.2.	Faustregeln	458
2.	IPRG	458

§ 16	Verfahrensfragen	461
1.	Die Überprüfungspflicht und -kompetenzen des Zweitrichters	461
1.1.	Lugano-Übereinkommen	461
1.1.2.	Keine Bindung an Feststellungen des Erstrichters	461
1.1.3.	Prüfung auf Einrede oder von Amts wegen	464
1.1.3.1.	Im erstinstanzlichen Verfahren	464
1.1.3.2.	Umfang der Prüfungspflicht im erstinstanzlichen Verfahren	465
1.1.3.3.	Im Beschwerdeverfahren	467
1.1.4.	Beweislast	468
1.1.5.	Zustellungsnachweis bei Versäumnisurteilen	471
1.2.	IPRG	473
1.2.1.	Keine Bindung an tatsächliche und rechtliche Feststellungen des Erstrichters	473
1.2.2.	Prüfung auf Einrede oder von Amts wegen	474
1.2.3.	Behauptungs- und Beweislast	475
1.2.4.	Zustellungsnachweis bei Versäumnisurteilen	476
§ 17	Zusammenfassung	478
Anhang		I-XXX